AWO Kinderhaus Straßäckerallee 13 Unterföhring Einrichtungskonzeption

Bezirksverband Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort ... 3

1 Das AWO Kinderhaus Straßäckerallee 13 ... 4

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit ... 4

1.2 Pädagogisches Leitbild ... 5

1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit ... 7

1.3 Grundlagen unserer Arbeit ... 8

2 Rahmenbedingungen ... 8

2.1 Zielgruppe ... 8

2.2 Öffnungszeiten ... 8

2.3 Lage der Einrichtung ... 9

2.4 Finanzierung und Gebühren ... 9

2.5 Personal ... 9

2.6 Räumlichkeiten ... 9

2.7 Ernährung ... 10

2.8 Tagesablauf ... 11

3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum ... 14

3.1 Unser Bildungsverständnis ... 14

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses ... 16

3.2.1 Situationsorientierter Ansatz ... 16

3.2.2 Das Spiel ... 16

3.2.3 Räumliche Öffnung unserer Einrichtung ... 17

3.2.4 Lernen in Projekten ... 17

3.2.5 Lernwerkstätten und Forscherräume ... 18

3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe ... 18

3.2.7 Mahlzeiten und Gesundheit ... 18

3.2.8 Hygiene und Sauberkeitsentwicklung ... 19

3.2.9 Schlafen, Ruhen und Entspannen ... 19

3.3 Kinderschutz ... 20

4 Schwerpunkte unserer Arbeit ... 20

4.1 Schwerpunkt-Starke Kinder ... 20

4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder ... 22

4.2.1 Die Kinderkonferenz und die Teilöffnung als Partizipationsmöglichkeit ... 22

4.2.2 Beschwerdeverfahren für die Kinder in unserer Einrichtung ... 24

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung ... 25

6 Zusammenarbeit ... 27

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ... 27

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung ... 29

7 Qualitätsmanagement ... 30

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.

Name der Kita:	AWO Kinderhaus Straßäckerallee 13
Straße:	Straßäckerallee 13
PLZ, Ort:	85774 Unterföhring
Tel.:	089 95 84 28 37
Mail:	kinderhaus-strassaeckerallee-13.ufg@kita.awo-obb.de
Internet:	www.kinderhaus-strassaeckerallee-13-ufg.awo-obb.de

1 Das AWO Kinderhaus Straßäckerallee 13

Unsere Kindertageseinrichtung, AWO Kinderhaus Straßäckerallee 13, ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 1 bis 6 Jahren. Trä-ger unserer 8-gruppigen Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Oberbayern e.V.. Die AWO ist ein konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

Unsere Einrichtung wurde ursprünglich als Interimseinrichtung konzipiert. Auf Grund der stetig wach-senden Kinderzahl in Unterföhring hat sich die Bedarfslage neu dargestellt, sodass unsere Einrichtung ein fester Bestandteil der Einrichtungsvielfalt in der Gemeinde geworden ist.

Familien sind das Fundament unserer Gesellschaft. Um Familien bei der Bewältigung vielfältiger Anforderungen zu unterstützen und als hilfreicher Partner zur Seite zu stehen, bietet unsere Einrichtung eine verlässliche und qualitativ hochwertige Kindertagesbetreuung für Kinder in Unterföhring an. Mit unserem breiten Angebotsspektrum zielen wir gleichzeitig auf eine Stärkung der Familienkompetenzen und auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität … zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander einstehen. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer gestellte.

Toleranz … gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit … des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit … aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit … im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.

1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.

- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.

- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.

- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand

und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.

- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.

- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.

- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.

- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.

- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.3 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

* die UN-Kinderrechtskonvention,
* gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB XII, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
* das Grundsatzprogramm der AWO sowie
* die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.

2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter www.kinderhaus-strassaeckerallee-13-ufg.awo-obb.de

2.1 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren, deren Hauptwohnsitz in Unterföhring liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

2.2 Öffnungszeiten

Unser Kinderhaus ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Unsere Öffnungszeiten entsprechen den Bedürfnissen der Familien, welche jährlich in der Elternbefragung ermittelt werden.

Innerhalb dieses Zeitraums können unterschiedliche Betreuungszeiten gebucht werden. Unsere pädagogische Kernzeit geht von 09.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Unsere Schließzeiten betragen maximal 30 Werktage und liegen vorwiegend in den bayerischen Schulferien. Zum Ende eines Kitajahres werden die Schließtage gemeinsam mit den ortsansässigen AWO-Einrichtungen festgelegt, mit dem Elternbeirat besprochen sowie den Eltern schriftlich mitgeteilt.

Die aktuellen Schließzeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite und dem Aushang in der Einrichtung.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung liegt in einem Dreieck zwischen Straßäckerallee, Hofäckerallee und Münchner Straße, inmitten eines Neubaugebietes der Gemeinde Unterföhring. Viele verschiedene Angebote sind durch kurze Wege in Unterföhring für Familien zu erreichen. So können Ausflüge an die nahen Isarau-en, Bibliothek, Kinder- & Jugendfarm, Feuerwehr, das Seniorenzentrum und in die Stadt München unternommen werden. Des Weiteren werden zu verschiedenen Terminen in der Grundschule Unter-föhring mehrmals jährlich viele Theaterstücke für die Kinder in der Gemeinde kostenfrei angeboten.
Die Zufahrt zum Kinderhaus ist direkt über die Straßäckerallee möglich.
Die genaue Lage unserer Einrichtung entnehmen Sie bitte dem Lageplan im Internet.

2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite https://www.awo-obb-kinder.de/unsere-kitas/709-awo-kinderhaus-strassaeckerallee-13-unterfoehring/downloads/

Derzeit werden die Kosten der Elterngebühr von der Gemeinde Unterföhring freiwillig übernommen.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Gemeinde Unterföhring werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Das ergänzende, kostenpflichtige Zusatzangebot der musikalischen Früherziehung wird über Elternbeiträge oder einen Sozialfond finanziert.

2.5 Personal

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte (Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Kinderpfleger*innen) tätig. Auszubildende und Praktikanten ergänzen das Team. Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich. Das Personal für Reinigung und Hausmeistertätigkeiten wird von der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

2.6 Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung verfügt über 8 geräumige und kindgerecht ausgestattete Gruppenräume sowie 8 dazugehörige separate Schlaf-/ Nebenräume. 6 der 8 Gruppen verfügen über einen eigenen Sanitärbereich mit Wasch- und Wickelmöglichkeiten sowie altersgerechten Toiletten. 2 Kindergartengruppen teilen sich ein Bad. Im Erdgeschoss haben die Kinder darüber hinaus die Möglichkeit sich an der Bewegungsbaustelle und im Spielflur auszutoben. Im Obergeschoss steht hierfür der Sport-/Mehrzweckraum, sowie der Spielflur zur Verfügung.

Des Weiteren gibt es in jedem Stockwerk einen Personalraum und einen Putzraum sowie im Erdgeschoss die Küche und einen Waschraum. Das Büro der Leitung befindet sich direkt hinter dem Haupteingang. Für beide Stockwerke gibt es jeweils einen eigenen Garderobenbereich. Das Obergeschoss ist über einen Treppenaufgang direkt am Haupteingang erreichbar.

Vor dem Gebäude befinden sich 2 Buggy Garagen in denen Kinderwagen, Roller und Kinderfahrräder untergestellt werden können. Der Garten umrandet das gesamte Gebäude. Für das Erdgeschoss ist er über die Verbindungstüren in den jeweiligen Gruppenräumen zugänglich. Für das Obergeschoss kann er über eine Außentreppe erreicht werden.

2.7 Ernährung

In unserem Kinderhaus steht den Kindern den ganzen Tag frisches Wasser zur Verfügung. In enger Abstimmung mit dem Essensplan gibt es zusätzlich Milch, Tee und Fruchtgetränke. Das Mittagessen bekommen wir frisch aus der Küche des AWO Kinderhauses Straßäckerallee 11, Unterföhring. Das Angebot wird immer wieder in Bezug auf gesunde Ernährung überprüft und sowohl kulturelle, religiöse Aspekte wie auch Unverträglichkeiten/Allergien der Kinder mit den Eltern in enger Kooperation abgestimmt. Die Zubereitung, ebenso die Verteilung der Getränke und des Essens werden unter Einhaltung des HACCP Konzepts durchgeführt.

2.8 Tagesablauf

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Einrichtung. Deswegen ist es wichtig, dass die Kinder ihrem Forscher- und Entdeckerdrang freien Lauf lassen und die Kindertageseinrich-tung mit all ihren Angeboten erkunden können. Darüber hinaus bieten klare Strukturen und wiederkeh-rende Abläufe Sicherheit und Orientierung.

Die folgenden Zeitangaben können aufgrund der individuellen Bedürfnisse der Kinder variieren.

Tagesablauf Krippe

07.00 Uhr bis 08.00 Uhr Ankunft der Kinder im Frühdienst

Jedes Kind wird im Gruppenraum in Empfang genommen und begrüßt. Ein kurzer Austausch mit den Eltern gibt uns die nötigen Informationen, die für den Tagesablauf des Kindes von Bedeutung sein können.

08.00 Uhr bis 08.45 Uhr Frühstück

Das Frühstück lässt die Kinder Gemeinschaft erfahren. Wir legen Wert darauf, dass sie von Anfang an den Umgang mit Besteck und soziales Verhalten bei Tisch kennenlernen. Zudem fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder, indem sie nach ihren Möglichkeiten Verantwortung für ihr Geschirr übernehmen und selbst zum Händewaschen gehen.

09.00 Uhr bis 09.30 Uhr Morgenkreis

Der Morgenkreis bietet die Möglichkeit eines gemeinschaftlichen Ankommens in der Gruppe und dient der Kommunikation zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Hierbei lernen die Kinder durch tägliche Wiederholung z.B. Jahreszeiten, Tage und verschiedene Lieder kennen.

Zähne putzen und Wickeln findet zu individuellen Zeiten und nach Bedarf statt.

09.30 Uhr bis 10.45 Uhr Teilöffnung

Diese Zeit gestalten wir frei nach den Bedürfnissen der Kinder. In der Teilöffnung haben die Kinder die Möglichkeit zwischen Freispielzeiten im Haus, im Garten und pädagogischen Angeboten, Aktionen und Projekten zu wählen.

Ab 11.00 Uhr Mittagessen

Die Kinder nehmen die Mahlzeit jeweils in ihrer Stammgruppe ein. Vorher gehen sie gemeinsam zum Händewaschen. Jedes Kind sucht sich anschließend seinen Platz am Esstisch, wo es das Mittagessen als Gemeinschaftserlebnis wahrnehmen kann. Die in unserem Haus gelebte Partizipation beinhaltet auch die freie Essenswahl.

Ab 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr Ruhezeit

Diese Zeit gibt den Kindern die Möglichkeit je nach Bedarf zu ruhen oder zu schlafen. Nach einem ereignisreichen Vormittag lädt diese Pause zum Energie tanken ein. Die Länge der Ruhezeit wird von jedem Kind individuell bestimmt. Die pädagogischen Fachkräfte gehen auf die unterschiedlichen Ruhezeiten der Kinder z.B. Ruhebeschäftigung und zusätzliche Ausruhmöglichkeiten im Gruppenraum ein.

Ab 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr Brotzeit und Freispiel

Nach der Ruhezeit bieten wir den Kindern eine gemeinsame Brotzeit an. Die Kinder haben anschließend erneut die Möglichkeit zum Freispiel in der Gruppe, im Garten oder in der Sport-/Mehrzweckhalle.

16.00 Uhr bis 17.00 Uhr Ausklang des Tages im Spätdienst

Nach Bedarf legen wir die Kindergruppen am Nachmittag zusammen und nehmen ggf. auch eine zweite Brotzeit ein. Bei der Verabschiedung findet ein kurzer Austausch mit den Eltern über die Geschehnisse des Tages statt, hierbei werden die nötigen Informationen gegeben, die für den Tagesablauf des Kindes von Bedeutung waren.

17.00 Uhr Unser Kinderhaus schließt

Tagesablauf Kindergarten

07.00 Uhr bis 08.00 Uhr Ankunft der Kinder im Frühdienst

Jedes Kind wird im Gruppenraum in Empfang genommen und begrüßt. Ein kurzer Austausch mit den Eltern gibt uns die nötigen Informationen, die für den Tagesablauf des Kindes von Bedeutung sein können.

08.00 Uhr bis 09.30 Uhr Gleitendes Frühstück

Das Frühstück lässt die Kinder Gemeinschaft erfahren. Zudem fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder, indem sie die Möglichkeit haben selbst zu entscheiden, wann und was sie frühstücken wollen, Verantwortung für ihr Geschirr zu übernehmen und selbst zum Händewaschen zu gehen.

09.30 Uhr bis 10.00 Uhr Begleitetes Zähne putzen

Das Kennenlernen der selbstständigen Pflege der Zähne wird durch das pädagogische Personal begleitet.

10.00 Uhr bis 10.15 Uhr Morgenkreis/Kinderkonferenz

Der Morgenkreis findet in der Stammgruppe statt. Dieser dient der Kommunikation zwischen den Kindern und pädagogischen Fachkräften. Hierbei lernen die Kinder durch tägliche Wiederholung z.B. Jahreszeiten, Tage und verschiedene Lieder kennen. Die Kinderkonferenz findet mit beiden Kindergartengruppen gemeinsam in der Sport-/Mehrzweckhalle statt.

10.15 Uhr bis 12.00 Uhr Teilöffnung

Diese Zeit gestalten wir frei nach den Bedürfnissen der Kinder. In der Teilöffnung haben die Kinder die Möglichkeit zwischen Freispielzeiten im Haus, im Garten und pädagogischen Angeboten, Aktionen und Projekten zu wählen.

12.00 Uhr bis 12.45 Uhr Mittagessen

Die Kinder nehmen die Mahlzeit jeweils in ihrer Stammgruppe ein. Vorher gehen sie gemeinsam zum Händewaschen. Jedes Kind sucht sich anschließend seinen Platz am Esstisch, wo es das Mittagessen als Gemeinschaftserlebnis wahrnehmen kann.

12.45 Uhr bis 14.00 Uhr Ruhezeit

Diese Zeit gibt den Kindern die Möglichkeit je nach Bedarf zu ruhen oder zu schlafen. Nach einem ereignisreichen Vormittag lädt diese Pause zum Energie tanken ein. Die Länge der Ruhezeit wird von jedem Kind individuell bestimmt. Die pädagogischen Fachkräfte gehen auf die unterschiedlichen Ruhezeiten der Kinder z.B. Ruhebeschäftigung und zusätzliche Ausruhmöglichkeiten im Gruppenraum ein.

Ab 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr Brotzeit und Freispiel

Nach der Ruhezeit bieten wir den Kindern eine gleitende Brotzeit an. Die Kinder haben erneut die Möglichkeit zum Freispiel in der Gruppe, im Garten oder in der Sport-/Mehrzweckhalle.

16.00 Uhr bis 17.00 Uhr Ausklang des Tages im Spätdienst

Nach Bedarf legen wir die Kindergruppen am Nachmittag zusammen und nehmen ggf. eine zweite Brotzeit ein. Bei der Verabschiedung findet ein kurzer Austausch mit den Eltern über die Geschehnisse des Tages statt, hierbei werden die nötigen Informationen gegeben, die für den Tagesablauf des Kindes von Bedeutung waren.

17.00 Uhr Unser Kinderhaus schließt

3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

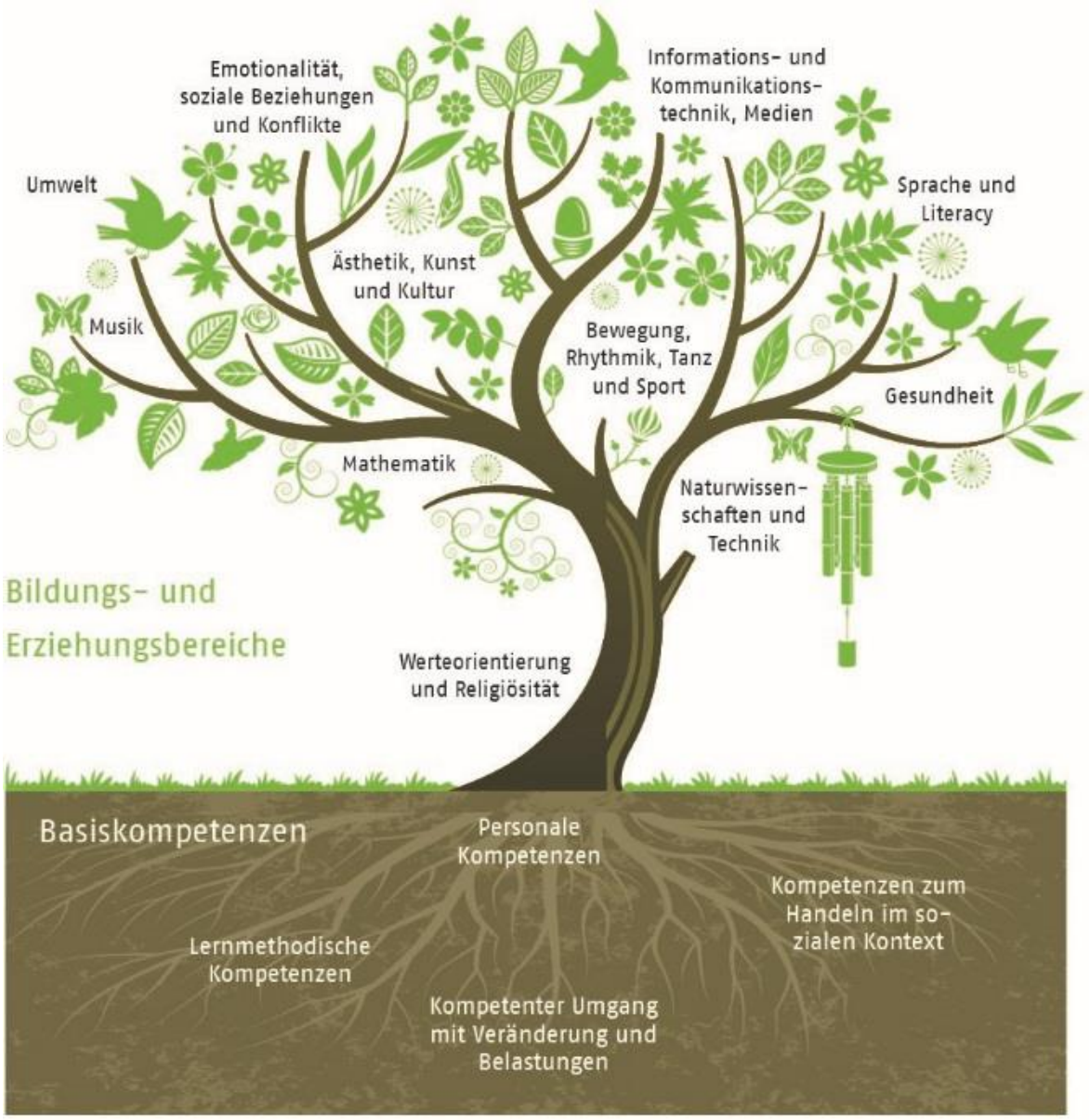
Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.

Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:
werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,

- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachliche Bildung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.

3.2.2 Das Spiel

Eine der komplexesten und den Kindern ureigenste Form, um sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so mühelos Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. […] Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen […] beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun, schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Deswegen ist es wichtig den Kindern im Spiel Wahlmöglichkeiten zu geben, was Inhalt des Freispiels ist. Dadurch wird das Kind gefördert und gefordert seine Welt zu erkunden und seiner Neugierde Raum zu verleihen. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben.

Sie können im Spiel ihre Kompetenzen erwerben, erweitern oder vertiefen. Das Spiel stellt einen wichtigen Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder dar, wobei sie ihr Sein dadurch ausprägen und formen können. Durch die Interaktion im Spiel können Kinder unter anderem Kreativität, Selbstwirksamkeit und Kooperationsfähigkeit erfahren, üben und durch den gemeinsamen Austausch vertiefen. Verankert ist das Recht auf Spiel für Kinder in der UN-Charta „Rechte des Kindes“ in Artikel 31, Absatz 1 in dem es heißt, dass Kinder ein „Recht auf Ruhe, Freizeit, Spiel und altersgemäße Erholung sowie auf freie Teilnahme am künstlerischen und kulturellen Leben“ haben. In unserem Kinderhaus wird ein großer Fokus auf das Spiel gelegt, da es Grundlage für Bildung ist. Die Kinder können sich dabei alle grundlegenden Fähigkeiten aneignen, welche sie später für ihre aktive und selbstbewusste Lebensgestaltung brauchen. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Angebote.

3.2.3 Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.4 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorien-tierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder und werden als Ergänzung zum Spiel in unserer Einrichtung angeboten.

Die Projekte sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Interessen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist ebenfalls von den Interessen der Kinder abhängig. In der täglichen Arbeit mit den Kindern in unse-rem Kinderhaus orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser beinhaltet Basiskompetenzen, wie lernmethodische Kompetenzen – dabei können die Kinder lernen wie man sich Wissen aneignet. Diese werden als grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscha-rakteristika bezeichnet. Unter Kompetenzen verstehen wir die Fähigkeit der Kinder unterschiedliche Probleme zu lösen und die Bereitschaft diese auch anzuwenden.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und aktives Zuhören. Die Kinder werden bei der Durchführung, in die Themenfindung, Planung und Dokumentation einbezogen.

3.2.5 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessensgebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften) und unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben, wobei wir darauf achten die Kinder weder zu unter- noch zu überfordern.

3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als großen Bestandteil in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem, –förderlichem Verhalten und Handeln sowie durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins, des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

3.2.7 Mahlzeiten und Gesundheit

Gesundheitsbewusstes Verhalten ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, den wir den Kindern tagtäglich vermitteln wollen. Deswegen legen wir großen Wert auf eine gesunde Ernährung der Kinder. Das Frühstück, der Obstteller und die Brotzeit am Nachmittag werden von unseren Hauswirtschaftskräften jeden Tag frisch zubereitet. Das Mittagessen bekommen wir direkt aus der Küche des AWO Kinderhauses Straßäckerallee 11, Unterföhring. Der Speiseplan wird in Absprache mit uns erstellt und im Eingangsbereich des Kinderhauses ausgehängt. Durch die räumliche Nähe sind die zeitnahe Anlieferung und ein guter Austausch zwischen den Einrichtungen gewährleistet. Wir achten bei der Auswahl und Zusammenstellung der Speisen auf Frische und Ausgewogenheit. Dabei orientieren wir uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Das Frühstück besteht aus Brot/ Semmeln/ Brezen mit Käse/ Wurst und Rohkost oder Müsli mit Joghurt und Obst. Ab und an gibt es ein süßes Frühstück mit Marmelade und Honig. Zusätzlich bieten wir den Kindern am Vormittag einen Obstteller an. Die Kindergartengruppen bekommen das Frühstück in Buffetform angeboten. Die Brotzeit am Nachmittag besteht hauptsächlich aus Gemüse oder Obst, Joghurt oder Brot mit Auf-

strich und/oder Belag. Mit Blick auf gelebte Partizipation in unserem Kinderhaus haben die Kinder die Möglichkeit aus den vielfältigen Essensangeboten auszusuchen und sich das Essen selbständig zu nehmen. Hierbei legen wir Wert darauf, dass die Kinder schon frühzeitig lernen auf ihre eigene Einschätzung zu vertrauen.

Je nach Jahreszeit und Projekt, bei denen die Kinder Hauptakteure sind, backen die Gruppen süße oder herzhafte Gerichte und werden von den pädagogischen Fachkräften unterstützt. Die Zubereitung wird unter Einhaltung des HACCP Konzepts durchgeführt. Beim Mittagessen oder der gemeinsamen Brotzeit können die Kinder das Selbstgebackene dann verspeisen. Alle unsere Essensangebote sollen den Kindern ein gemütliches Beisammensein und einen ungezwungenen Austausch ermöglichen.

Durch das EU-Schulprogramm erhält unsere Einrichtung zusätzlich kostenlos bevorzugt regionales und saisonales Obst, Gemüse und Milch. Das Programm soll die Wertschätzung der Kinder hierfür steigern und ein gesundheitsförderliches Ernährungsverhalten unterstützen. Punkte zur Gedankenstütze:

3.2.8 Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Einmal im Jahr besucht ein Zahnarzt unser Kinderhaus und bespricht mit den Kindern das Thema Mundhygiene. Die Kinder lernen dabei warum es wichtig ist, dass die Zähne geputzt werden. Dabei sollen sie ein Gefühl und Bewusstsein für die Pflege ihrer ersten Zähne bekommen. Zahnbürsten und Zahnpasta stehen den Kindern in unserem Kinderhaus zur Verfügung. Auch das Händewaschen zählt zur Sauberkeitsentwicklung in unserem Kinderhaus. Die Kinder lernen zum Beispiel vor/nach dem Essen die Hände und bei Bedarf auch das Gesicht zu waschen, wenn von den Kindern gewünscht, auch mit Unterstützung. Das Einüben einer Routine des Händewaschens wie bspw. nach dem Besuch des Gartens, nach Ausflügen und Toilettengängen gehört zur Sauberkeitsentwicklung.
Dazu zählt auch die Toiletten-/Wickelsituation. Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt und im Prozess des Trockenwerdens unterstützt. Dieser Entwicklungsschritt wird in Abhängigkeit von ihrer eigenen Geschwindigkeit und in Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet.
Dabei kommen die pädagogischen Fachkräfte den Wünschen der Kinder nach, z.B. durch die individuelle Gestaltung der Wickelsituation. Das Kind entscheidet selbst von wem es gewickelt werden möchte. Das pädagogische Personal schafft eine vertraute Umgebung, sodass das Kind sich in einem geschützten Raum wohl fühlt und die Beziehung gestärkt wird.

Pflegeprodukte, wie z.B. Feuchttücher und Windeln werden von den Eltern mitgebracht. Grundsätzlich werden die Kinder individuell in ihrer Entwicklung und aufgrund ihres Interesses am Toilettengang unterstützt. Die Zusammenarbeit mit den Eltern stellt einen wesentlichen Bestandteil dieses Prozesses dar, damit das kindliche Vertrauen in die pädagogischen Fachkräfte gestärkt wird.

3.2.9 Schlafen, Ruhen und Entspannen

Im Tagesverlauf einer Kindertageseinrichtung erleben Kinder jede Menge Neues und erhalten viele Eindrücke. Der Zeitabschnitt nach dem Mittagessen, während dem sie schlafen, ruhen und/oder entspannen können, ist daher wichtig für sie, um Energie zu tanken. Dabei bestimmen die Kinder selbst, für welche Form der Erholung sie sich entscheiden. Die pädagogischen Fachkräfte gehen auf die Bedürfnisse der Kinder nach unterschiedlichen Ruhezeiten ein. So bieten sie den Kindern, die ausgeschlafen haben, auch die Möglichkeit sich im Gruppenraum zu beschäftigen, zu spielen und aufzuwachen.

Die Kinder gehen gemeinschaftlich in Begleitung des pädagogischen Personals in die Schlafräume. Im Kindergarten entscheiden die Kinder selbst, ob sie sich hinlegen oder sich ruhig im Gruppenraum mit z.B. Malen, Bücher ansehen etc., beschäftigen wollen.
Grundsätzlich gilt in unserem Kinderhaus, dass Kinder, die Ruhe, Schlaf oder Erholung brauchen, diesem Grundbedürfnis nachkommen und schlafende Kinder so lange schlafen können, bis sie selbstständig aufwachen, das heißt, dass keine Kinder geweckt werden.
Bettbezüge und Matratzen stehen den Kindern in unserem Kinderhaus zur Verfügung und werden regelmäßig von den pädagogischen Fachkräften gewechselt bzw. die Reinigung wird veranlasst.

3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Schwerpunkt-Starke Kinder

Schon früh werden wichtige Weichen für einen gesunden und aktiven Lebensstil gestellt. Bereits in den ersten Lebensjahren eines Kindes prägen sich Einstellungen und Gewohnheiten ein, die das gesamte Leben beeinflussen und sich nachhaltig auf Gesundheit und Wohlbefinden eines jungen Menschen auswirken können.

Ziel der oben genannten Schwerpunktsetzung ist die Stärkung der individuellen Lebenschancen von Kindern und die Förderung ihrer gesunden Entwicklung. Hierfür erhalten die Kinder die Möglichkeit Wissen über gesundheitsförderndes Verhalten, wie gesunde Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu erhalten und ein positives Körper- und Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln. Das Kind und sein Grundbedürfnis nach Bewegung stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Han-delns. Bildungsprozesse werden durch Bewegung und Spiel unterstützt, wodurch eine ganzheitliche Entwicklung und die Selbständigkeit der Kinder gefördert werden.

Unser Kinderhaus hat sich für den Schwerpunkt „Starke Kinder“ entschieden, da es besonders wichtig ist Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren physisch und psychisch darin zu begleiten und zu unterstützen ihre

Selbstständigkeit auszubauen. Unser Konzept der Teilöffnung und der Kinderkonferenz ermöglicht es den Kindern in unterschiedlichen Räumen differenzierte und selbst gewählte Bildungserfahrungen zu machen und sich aktiv mit der umgebenden Umwelt auseinanderzusetzen. Aus einer Vielzahl an Angeboten (durch den Raum, die Materialausstattung, gezielte Aktivitäten) kann jedes Kind die Aktion wählen, womit es sich beschäftigen und welche es näher verstehen möchte.

Die Kinder werden vom pädagogischen Personal in ihren Entscheidungen ernst genommen und unter-stützt. Starke Kinder dürfen sich ausprobieren, dazu gehört ein „Nein“, aber auch ein mutiges „Ja“! Dies betrifft alle Bereiche aus ihrer Lebensumwelt.

Von dem Schwerpunkt „Starke Kinder“ leiten wir folgende pädagogische Grundsätze für unsere tägli-che Arbeit mit den Kindern ab:

- Eine sanfte Eingewöhnung ist Grundlage für eine gute Beziehung und damit Voraussetzung für starke Kinder.
- Die Kinder dürfen in allen Bereichen, die sie betreffen, selbst entscheiden. Dabei stellen der Tagesablauf und der Sicherheitsaspekt den Rahmen dar.
- Auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach Entspannung, Ruhe, Rückzug und Gebor-genheit wird jederzeit eingegangen.
- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten werden den Kindern angeboten. Denn ohne Bewegung ist keine Entwicklung möglich.
- Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben ihre Konflikte selbst zu lösen. Bei Bedarf wird ihnen eine Hilfestellung angeboten.
- Die Kinder erfahren Unterstützung ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und zu signalisieren.
- Alle Gefühlsäußerungen der Kinder werden bei uns ernst genommen und respektiert.
- Den Kindern wird Raum und Zeit gegeben, um mit vielfältigen Materialien ihre jeweiligen Entwicklungsphasen auszuleben.
- Die Fähigkeiten und Stärken der Kinder werden zusammen mit ihnen erforscht und gemein-sam wird der Weg zu neuen Ressourcen beschritten.
- Eine gesunde und ausgewogene Ernährung wird angeboten.
- Die Kinder werden in die täglichen Abläufe einbezogen.
- Damit dies gewährleistet werden kann, muss auch das Team sich seiner Stärken und Res-sourcen bewusst sein. Dabei steht das Team untereinander im Austausch und reflektiert sich gegenseitig, um sich zum Wohl der Kinder weiter zu entwickeln.

Beispiele aus der Praxis

Selbst Entscheidungen treffen

- beim Spielen (Wahl des Spielortes, der Aktivität, des Zeitraums, des Materials)
  beim Essen → (Essensauswahl und Menge)

- beim Schlafen (Dauer des Schlafens wird von den Kindern selbst bestimmt, Auswahl zwischen zum Beispiel ruhiger Beschäftigung wie Bilderbuchbetrachtung)
- am Geburtstag (Feier, Liederwahl)
- mein Eigentum (Selbstbestimmter Umgang z.B. mit eigenem Kuscheltier und Schnuller)

„Nein“, aber auch ein mutiges „Ja“ sagen dürfen

- z.B. beim Wickeln
- beim Essen, bei Aktivitäten
- bei der Bezugsperson (wenn sich ein Kind für eine andere Bezugsperson entscheidet)
- in allen sonstigen sie betreffenden Bereichen

Entspannung

- Kuscheln (wann, mit wem und ob überhaupt)
- Musik (Liederauswahl und Lautstärke, Teilnahme am Musikschulangebot)
- Rückzugsmöglichkeiten (selbstbestimmtes Aufsuchen)

Bewegungsmöglichkeiten

- Orte – im Gruppenraum, im Flur, in der Bewegungsbaustelle, in der Turnhalle und im Garten (hier können die Kinder: Unebenheiten ausgleichen, klettern, ausweichen, rutschen, balancieren und vieles mehr)
- Zeitpunkte und –räume (angepasst an die individuellen Bedürfnisse)

Übergangsbegleitung

- bei der Eingewöhnung in die Krippe
- in den Kindergarten, bzw. zur Schule

4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

4.2.1 Die Kinderkonferenz und die Teilöffnung als Partizipationsmöglichkeit

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“ (vgl. Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention)
Selbstbestimmung, Partizipation und Wahrung der Individualität des Einzelnen sind wesentliche Bestandteile unseres Bildungsverständnisses in der Einrichtung. Diese werden in der Praxis speziell in der Teilöffnung (Kinderkrippe) und in der Kinderkonferenz (Kindergarten) zusammen mit den Kindern umgesetzt und gelebt.

Beide Angebote nehmen im Tagesablauf eine zentrale Rolle ein, da sie durch ihren Charakter den Kindern in einer besonderen Art und Weise die Beteiligung am Einrichtungsgeschehen ermöglichen.

Teilöffnung

Während der Teilöffnung unserer Krippengruppen im EG und OG haben bereits die kleinsten Kinder die Möglichkeit eigenständig Entscheidungen zu treffen. Täglich zwischen 09.30 Uhr und 10.45 Uhr können die Krippenkinder das EG bzw. OG erkunden. Während dieser Zeit können sie bewusst ihren Vormittag gestalten, an Angeboten teilnehmen, in den Garten gehen oder unseren großzügigen Flur mit unterschiedlichen Fahrzeugen erforschen und Kontakt mit den Kindern aus anderen Gruppen aufnehmen und spielen. Nach der Teilöffnung kehren die Kinder in ihre Bezugsgruppe zurück. Partizipation eröffnet schon den Krippenkindern Bildungschancen. Durch die Teilöffnung wird ihnen die eigene Meinungs- und Interessensbildung er-

möglicht. Während die Krippenkinder in der Teilöffnung die Wahl ihres Spielortes, des Angebotes, aber auch der pädagogischen Fachkraft haben, lernen sie ihre Bedürfnisse auszudrücken und eigene Wünsche zu äußern. Zudem erkennen sie, dass ihre Entscheidungen respektiert werden. Die freie Erkundung unseres Kinderhauses und die Entscheidungsfindung kann sich positiv auf ihr Selbstwirksamkeitsgefühl auswirken.

Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz findet einmal wöchentlich um 10.15 Uhr in der Sport-/Mehrzweckhalle mit beiden Kindergartengruppen statt. Während der Kinderkonferenz wird die Woche mit den Kindern besprochen (was hat ihnen gut gefallen und was kann anders gemacht werden), sowie Projekte und anstehende Feiern (Fasching etc.) oder auch das Wunschessen diskutiert. Während der Kinderkonferenz führt eine pädagogische Fachkraft ein Gesprächsprotokoll, um die Vorschläge und Wünsche der Kinder zu dokumentieren und eine Grundlage, für eine spätere Reflexion mit dem Team als auch mit den Kindern, zu haben. Zudem ist die Kinderkonferenz dem Alter der Kinder entsprechend variabel und abwechslungsreich gestaltbar, da sie, wie das gesamte Konzept unseres Kinderhauses, situationsorientiert angepasst werden kann. Ziel ist es auch hier Kinder in den Alltag zu integrieren, ihre Meinungen und Wünsche zu erfassen und miteinander zu überlegen, ob diese umsetzbar sind. Dabei wird von den pädagogischen Fachkräften immer auch auf die Ressourcen der einzelnen Kinder, aber auch der Gruppe geachtet und diese werden in der Kinderkonferenz berücksichtigt. Die Kinderkonferenz ist ein wichtiger Bestandteil der Partizipationsmöglichkeiten in unserer Einrichtung.

Die Beteiligung ist von großer Bedeutung für den Lernprozess, unter anderem zu erfahren wie Entscheidungen getroffen werden, die eigene Meinung mitzuteilen und von anderen akzeptiert zu werden. Nach der Kinderkonferenz teilen sich die Kinder gemäß ihren Interessen auf einzelne Aktionsräume auf. In den bayerischen Schulferien findet die Kinderkonferenz nicht statt.

Neben diesen beiden speziell ausgeführten Partizipationsmöglichkeiten für Kinder in unserem Kinderhaus werden ihnen weitere Partizipationserlebnisse aus verschiedenen, anderen Bereichen geboten, welche in der Konzeption unter dem Gliederungspunkt „Schwerpunkt“ beispielhaft beschrieben sind.

4.2.2 Beschwerdeverfahren für die Kinder in unserer Einrichtung

Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese ge-hört und angemessen behandelt wird. (vgl. § 45 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 SGB VIII)

Mit der Inkraftsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes zum 01.01.2012 wird Kindern neben wichtigen Partizipationsrechten auch ein Beschwerderecht in Kindertageseinrichtungen eingeräumt. Grundsätz-lich muss dabei berücksichtigt werden, dass hinter jeder Beschwerde immer ein unerfülltes Bedürfnis steckt und sie sich somit in dieser Hinsicht nicht von Beschwerden Erwachsener unterscheidet. Bei der Beschwerde handelt es sich um „eine Unzufriedenheitsäußerung, die an eine für die Ursache der Beschwerde zuständige bzw. verantwortliche Person oder deren Vertretung gerichtet ist“ (Schubert-Suffrian & Regner, 2013, S. 9). Besonders wichtig beim Beschwerdemanagement für Kinder ist die Wahrnehmung von nonverbalen Beobachtungen durch das pädagogische Personal. Es muss die Möglichkeit für Beschwerde ohne verbale Äußerung, aufgrund von noch fehlender differenzierter sprachlicher Ausdrucksfähigkeit, bestehen. Das Team unserer Einrichtung ist sich bewusst, dass ein achtsames Wahrnehmen der Bedürfnisse der Kinder am Anfang eines funktionierenden Beschwer-demanagements steht und die positive Einstellung des Teams dazu die Grundlage bildet.

Durch den Fokus der Einrichtung auf „Starke Kinder“, Partizipation und Selbstbestimmung wird eine offene Grundhaltung des Teams gesichert. Diese wird durch entsprechende Weiterbildung vertieft. Dieser Weg wird konsequent weiterverfolgt. Neben partizipativen Prozessen und Rechten der Kinder, werden auch deren Beschwerden ernst genommen. Zeitgleich ist festzuhalten, dass diese Sicht in der Pädagogik eine noch „junge Geschichte“ hat und daher am Anfang eines sich entwickelnden Prozes-ses steht.

Im Anschluss folgt ein exemplarischer Auszug des Beschwerdeverfahrens für Kinder aus unserer Einrichtung.

1. Wahrnehmen von Beschwerden

Die Beschwerden von Kindern werden meist nicht direkt geäußert und sprachlich differenziert darge-stellt. Dies macht es schwierig Beschwerden eindeutig zu erkennen und entsprechend darauf zu rea-gieren. Damit Pädagog*innen konkrete Signale, Aussagen und Auffälligkeiten (u.a. Frustration oder Unwohlsein) an Kindern wahrnehmen und mit den Kindern durch konstruktive Prozesse in den Aus-tausch gehen, legen wir großen Wert auf die Sensibilisierung unserer Mitarbeiter*innen für diese Fä-higkeiten. Dies geschieht unter anderem durch entsprechende Workshops, Teamsitzungen und Fort-bildungen. Ein weiterer Fokus liegt darauf, diese Prozesse stets aufs Neue zu initiieren und zu sichern.

2. Aufnehmen der Beschwerden

Wenn eine Beschwerde der Kinder als solche wahrgenommen wurde, ist der nächste Schritt, diese Beschwerde aufzunehmen. Mit der Aufnahme der Beschwerde signalisiert der/die betreffende Päda-gog*in die Bereitschaft dazu, die Beschwerde des Kindes ernst zu nehmen und ihm/ihr zu vermitteln, dass es gehört wird. Es geht dabei vordergründig nicht darum für jede Beschwerde sofort eine Lösung zu finden und sie damit zu beseitigen. Viel mehr steht dabei der Prozess des Dialoges im Vordergrund und die transparente Vermittlung von Lösungsansätzen, die mit den Kindern zusammen erarbeitet werden.

3. Bearbeiten der Beschwerden

Für zugelassene Beschwerden kann zum Beispiel der Morgenkreis oder die Kinderkonferenz als In-strument der ersten Bearbeitung dienen. So individuell die Beweggründe einer Beschwerde sein kön-nen, so individu-

ell kann die Bearbeitung durch das Team sein. Wichtig ist dabei, die Rahmenbedingun-gen für unser Team und den Schutz der Kinder zu gewährleisten.

In diesem Schritt ist die klare Abgrenzung und Bewusstmachung, dass nicht jede Beschwerde An-spruch auf ihre Beseitigung hat, da pädagogische oder andere Ursachen dagegensprechen können, ausschlaggebend. Die Pädagog*innen müssen in diesem Fall mit den Kindern die Gründe kindgerecht und transparent erörtern. Wichtig für den Beschwerdesteller (Kind) ist, dass es gehört und sein Anlie-gen ernst genommen wurde.

4. Reflexion des Prozesses

Wie in allen Bereichen der Pädagogik ist die Reflexion ein wichtiges Instrument der Selbstüberprüfung und Weiterentwicklung. In Teambesprechungen und Kleinteams kann der Prozess nachvollzogen und überdacht werden. Eine reine Reflexion der Pädagog*innen greift dabei aber zu kurz, die Kinder müs-sen in diesen Prozess ebenfalls einbezogen werden. Folgende Fragen werden mit dem Team, aber auch mit den Kindern besprochen und erläutert.

- Was hat sich verändert?
- Ist man zufrieden mit der Veränderung?
- Gibt es weitere Beschwerden?
- Wurde man verstanden?

Das Beschwerdemanagement von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist ein wertvoller Baustein, um den Kindern ihre Rechte, auf die wir uns durch die UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet haben, zu ermöglichen.

Der Weg zu einem effektiven Beschwerdemanagement für Kinder wird seitens unserer Einrichtung stets überprüft und konsequent weiterverfolgt.

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für das Kind und gegebenenfalls auch für die Eltern dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitanwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

… und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit den Kindern und ihren Eltern auch den **Übergang** in die Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten: Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zukommenden Veränderungen sicher bewältigen.

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieher*innen und Gruppenräume kennen. Einem Wechsel im Kinderhaus in eine andere Altersgruppe gehen Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.
Um den Übergang bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt. Beispielsweise können die Vorschulkinder an einer Schnupperstunde in der Grundschule teilnehmen und somit einen ersten Einblick in das Schulleben erhalten. In Zusammenarbeit und Absprache unternehmen die Vorschulkinder einen Ausflug in die Horte in Unterföhring, um diese näher kennen zu lernen und zu sehen, welche interessanten Freizeitmöglichkeiten nach dem Schultag möglich sind. Allgemein werden im Rahmen des Vorschulprogrammes mit den Kindern zu unterschiedlichen Themen Ausflüge unternommen und diese durch Angebote, Übungen und Spiele vertieft.

Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.

6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter*innen ist es, als Ansprechpartner*innen für die Eltern, als Förderer*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter*innen wird von der Kindertagesein-

richtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§ 8a SGB VIII), auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken sowie Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten, wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamtes. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten, unter Wahrung des Datenschutzes, für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

In Gemeinschaft mit Ihren Kindern – in Partnerschaft mit Ihnen – im Verbund mit anderen.

7 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Quali-

tätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.

Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen: Axel Geißendörfer
Einrichtungsleitung: Ina Meyer

Fassung: Juli 2020